Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 14

Artikel: Der Erfolg des Kinodramas

Autor: Fuchs, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

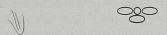
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Itala=Drama "Der entlassene Sträfling" hervorgehoben, das icon um der ichauspielerischen Leiftung des genialen Ermete Zacconi willen als eines der besten Erzeugnisse des Filmmarftes angesprochen werden muß. E. 2.



Der Erfolg des Kinodramas.

Von Sans Fuchs.

000

Jeden Tag findet sich in den Zeitungen die bewegliche Klage über das Leerstehen der Theater, über das mangelnde Interesse der Menschen an der dramatischen Produktion der Gegenwart und über das ewige Anwachsen der Kinos. Selten fehlt in solchen Berichten ein abfälliges Wort über die "Kinodramen", und Leute, die an diesen Stücken Ge= fallen finden, bekommen stets dabei den Borwurf schlechten Geschmackes. Es ist sehr lustig anzusehen, wie in der Feindschaft gegen das Kino jeder Reporter "literarisch" wird . . .

Um es vorweg zu sagen —: Mir scheint das Kino ein Faktor zu sein, der das Leben unserer Tage um große und ganz neue Möglichkeiten des Lernens, des Schauens, der Unterhaltung bereichert hat. Es läßt sich aus unserem Le= ben durchaus nicht mehr ausschalten —: und das ist gut. Und ganz gewiß hat auch das eigens für den Film geschrie= bene Drama seine Berechtigung. Ja, ich stehe nicht an, zu behaupten, daß diese Art des Dramas eine Notwen = digkeit war, daß es ganz folgerichtig aus einer Sehnsucht heraus entstehen mußte, die uns, bewußt oder unbewußt, mehr oder minder alle befeelt.

Unser Leben, wie wir es im Kampf ums Dasein, im Jagen nach dem materiellen Erfolg führen müffen, steht ganz und gar unter einem einzigen Zeichen -: unter dem Zeichen der Arbeit. Wir schaffen, wir arbeiten den gan= zen Tag, Woche um Woche, Jahr für Jahr —: wir arbei= ten, aber wir handeln nicht mehr. Wir greifen niemals, oder doch so gut wie niemals in das Leben und Geschehen um uns her ein. Wir gestalten die Welt und das Leben nicht mehr, wir haben uns vielmehr ganz einfach anzupaf= sen. Wir bestimmen mit unserer Arbeit und unserem Tun weder das Getriebe um uns her noch seine Greignisse, sondern wir haben uns ganz einfach den Verhältnissen zu fügen. Unsere Arbeitsleiftung ist nicht mehr der Ausdruck irgend eines Lebenswillens, wie ihn 3. B. ein Aviatifer aus sich auslöst, wenn er eine Maschine erfindet, die ibm Flügel verleiht, sondern unser Arbeiten ift in neun= zig von hundert Fällen nichts weiter als der harte Zwang der Notwendigkeit -: wir müffen uns eben mit dieser Arbeit die Mittel und Möglichkeiten zum Leben erwerben.

So sind wir ewig tätig, und unser Leben fließt doch, wenn wir ehrlich sein wollen, ohne Spannung, ohne Inhalt und ohne Handlung dahin.

Manchmal empfinden wir, wie grau und eintönig die= ses Leben von heute eigentlich ist, das auf den ersten Blick

Aus dem Programm des Mercatorium-Rino fei das tagstracht und Berktagsarbeit von uns, hüllen uns in Maskenkleider —: wobei ein jeder die Möglichkeit hat, das nun einmal zu scheinen, was er in Wahrheit sein möchte. Und in ein paar Stunden voll von Mummenschanz finden wir Inhalt und Leben unserer Sehnsucht. Wir tauchen mit der Maste ins Zeitlose ein, und — wenigstens in Scherz und Spiel -- handeln wir einmal.

> Und das ist es, was wir wollen —: es soll Geschehen und Handeln in unserem Leben sein, denn der Mensch ift nun einmal fo geartet, daß sein Willen in die Weite geht, daß er über sich und seinen Kreis hinausleben will. Ohne diesen Drang nach Handlung wäre gewiß Amerika nie entdeckt, ohne ihn zöge kein Luftschiff über uns hin und fein schnelles Schiff durchschnitte ohne ihn die Meere.

> Wir aber find angeschmiedet an Scholle und Beruf, und die notwendige Arbeit kostet so sehr unsere besten Kräfte, daß wir auch sonst, neben unserer Arbeit, ein Leben füh= ren, in dem für ein großes und ichnelles Geichehen fein Raum mehr ist.

> Was uns aber das Leben felbst nicht bietet, das suchen wir in der Kunft, und selbstverständlich kann uns die Kunft der Bühne, weil fie die lebendigste ift, am meisten geben. Aber die dramatischen Dichter unserer Tage haben für die Sehnsucht derzeit mit geringen Ausnahmen kein Verständ= nis —: ihre Werke sind formschön, klangreich, voll von Lyrif und Stimmung, sie sind tiefschürfend in der Ergrün= dung der Seele, des Seelenlebens und seiner Möglichkei= ten —: aber sie sind arm an Handlung, arm an dramati= ichem Geschehen.

> Ihnen fehlt also gerade das, was des Kinodramas eigenstes Wesen ausmacht, wo alles auf Handlung, Er= eignis und Erleben geftellt ift. Das gesprochene Drama macht tausend Umwege, das Kinodrama fliegt mit seiner Handlung wie ein Pfeil zum Ziel. Es kann nichts Ne= benfächliches und Ueberflüffiges enthalten —: es zeigt uns ein Schicksal oder einen Ausschnitt aus einem Leben. Das ist alles. Aber alles, was wir sehen, ist Handlung, Leben und Bewegung, und in den Raum einer halben Stunde ift an Glück und Leid, an Haß und Liebe oft mehr zusam= mengedrängt, als in fünf abendfüllenden Stücken.

> So erfüllt das Kinodrama eine Sehnsucht unseres Le= bens —: fönnen wir schon selbst nicht handeln, so wollen wir doch Zeuge von Handlungen und Ereignissen sein. Und so tut ein gutes Kinodrama zur Beglückung zahlloser Menschen mehr, als ein dem Leben und unserer Tatsehn= sucht fernes Aesthetendrama.



Der Südpol im Film.

"Wie lange ifts her, daß Julius v. Payer von seiner Expedition zurückgekehrt ift und seinen Folianten über die interessante Reise geschrieben hat; auch Fritjof Nansen ist heil heimgekommen, hat sein "In Nacht und Eis", darin= nen alle Mühsale, Entbehrungen und Erfolge getreulich aufgeschrieben waren, in die Welt hinausgesandt. Die bei= jo bunt und vielgestaltig aussieht. Dann werfen wir All-den waren glücklich; durften ihre Pläne, wenn auch nur